© Deutschen Ornithologen-Gesellschaft und Partner; download www.do-g.de; www.zobodat.at

wege. So lassen sich die äußeren Einflüsse recht gut erkennen, die auf die Vergesellschaftung ziehender Greifvögel einwirken.

Stoßartige Massenzüge in Zusammenhang mit der Nähe eines wetterwirksamen Tiefs, wie sie SCHÜZ (5) für den Rauhfußbussard im April und November beschrieben hat, konnten von uns bisher nicht sicher nachgewiesen werden. Ob zwischen dem Massenzug am 2. 10. 54 und einem von Schneefällen begleiteten Sturmtief mit nachfolgender polarer Kaltluft vom 27. bis 28. 9. über Skandinavien eine Verbindung zu suchen ist, bleibt offen. Bis zum massierten Durchzug im westlichen Ostseegebiet vergingen 4 bis 5 Tage.

Innere Ursachen

Viel schwieriger ist die Beteiligung innerer Ursachen feststellbar und die Frage zu klären, ob es sich lediglich um eine durch Außenfaktoren bedingte Anhäufung von Bussarden während des Zuges handelt, mit dem Ergebnis leichteren Erkennens der Aufwindschläuche (Baron GEYR, 1), oder ob ein inneres Bedürfnis zur Vergesellschaftung und somit ein echtes soziales Verhalten auf dem Zuge vorliegt.

Für die letztere Annahme sprechen einige Verhaltensweisen, auf die hier kurz hingewiesen sei: 1. Der Abzug der Bussarde im Familienverband ist bereits eine Vergesellschaftung, zugleich die Voraussetzung für die Überlieferung der Zugwege, die sie als Schmalfrontzieher regelmäßig befliegen. Nach Baron GEYR (1) ist bei Störchen, Gänsen und Kranichen die Führung der Jungen durch Alte notwendig. Auch SCHÜZ (5) vermutet, daß bei gesellig am Tage ziehenden Vogelarten von nicht zu kurzer Lebensdauer die jungen Vögel im Geleit Erfahrener ihren Zug ausführen. 2. Einzeln ziehende Bussarde besitzen, wenn sie an ein Zughindernis — etwa das Meer — gelangen, nicht den Zugmut zum Überfliegen. Je mehr Vögel beieinander sind, um so leichter wird ihnen die Überwindung eines zughemmenden Faktors. Wie bei anderen gemeinschaftlich ziehenden Vögeln dürfte auch hier der soziale Kumpan auf dem Zuge eine bedeutende Rolle spielen.

Literatur

1. GEYR VON SCHWEPPENBURG, H. Freiherr. Zuggeselligkeit. Ornithologie als biol. Wissenschaft, Heidelberg 1949, S. 261. — 2. HANSEN, E., und CHRISTENSEN, H. Forarstraekket over Skagen. Dansk Orn. For. Tidsskr. 48, 1954, S. 156. — 3. LACK, D. and E. Visible migration through the Pyrenees. Ibis 95, 1953, S. 271. — 4. MOREAU, R. E. Migration in the Mediterranean area. Ibis 95, 1953, S. 329. — 5. SCHÜZ, E. Vom Vogelzug, Grundriß der Vogelzugskunde. Frankfurt (Main) 1952. — 6. SUTTER, E. Raubvogelzug im Herbst 1947. Orn. Beob. 45, 1948, S. 180. — 7. RUDEBECK, G. Studies on bird migration. Vår Fågelvärld, Suppl. I, Lund 1950. — 8. WAGNER, H. O. Der Durchzug von *Buteo swainsoni* in Centralamerika. Orn. Monatsber. 49, 1941, S. 162. — 9. WASSER, W. Starker Wespenbussardzug im Taunus. Luscinia 27, Frankfurt (Main) 1953/54, S. 22. — 10. WESTERNHAGEN, W. VON. Der Zug des Wespenbussards zwischen Skandinavien und Nordwest-Deutschland. Orn. Ber., Heft 2, März 1950, S. 70. — 11. Derselbe. Raubvogelzug in den Pyrenäen. Orn. Mitt. 4, 1952, S. 258. — 12. Derselbe. Observations ornithologiques sur l'Ile du Levant (Iles d'Hyères). Alauda 22, 1954, S. 211. — 13. WINGSTRAND, K. G. Rekordsträck i Falsterbo. Flora och Fauna, 1950, S. 260.

Erste Fernfunde beringter Bartmeisen *(Panurus biarmicus)*

Von Kurt Bauer, Neusiedl am See

Die Bartmeise ist als lokaler und meist recht seltener europäischer Brutvogel ausgedehnter, oft schwer zugänglicher Rohrbestände bisher in kaum nennenswerter Zahl beringt worden. So wurden in England bis 1953 54 Bartmeisen beringt und eine nicht bekannte (aber wohl ebenfalls nicht große) Zahl in Ungarn. Die ungarischen Beringungen haben zum einzigen bisher bekanntgewordenen Wieder-

© Deutschen Ornithologen-Gesellschaft und Partner; download www.do-g.de; www.zobodat.at

fund geführt: Ein am 11. Mai 1930 von SCHENK bei Dinnyes nestjung beringtes Stück wurde am 3. Januar 1935 10 km entfernt am Salzsee von Székesfehérvár aufgefunden (zitiert nach KOENIG 1951). Von 1951 bis 1953 beringte ich am Neusiedler See 13 Bartmeisen. Aber erst, nachdem die Österreichische Vogelwarte durch einige großzügige Stiftungen in den Besitz der ersten Spiegelnetze gelangt war, konnte Ende August 1954 der Fang im Schilfgürtel des Neusiedler Sees aufgenommen werden. Eine kurze Schilderung dieser Fangunternehmungen im Schilfwald hat Dr. W. SUNKEL (1954) gegeben. Da der Bartmeisenfang wenigstens zeitweise recht einfach ist, wurden beträchtliche Zahlen gefangen (BAUER 435, GAUCKLER 52, SAMWALD 180, SUNKEL 21). Die Beringungen erfolgten weniger im Hinblick auf Fernfunde, sondern weil sich bald herausstellte, daß die Art ein ideales Objekt für Populationsuntersuchungen bildet und auch Feststellungen über lokale Bewegungen wünschenswert erschienen. Es war also ein Unternehmen, das frühestens nach einigen Jahren Ergebnisse versprach. Es kam deshalb für mich wie für die die Ringe für Österreich beistellende Vogelwarte Radolfzell überraschend, als schon zu Ende des ersten Jahres die folgende Meldung einging:

♀ *H 241 398*, ursprünglich von mir als adult bezeichnet, was nicht aufrechterhalten werden kann, da um diese Zeit die Jungvögel schon ganz vermausert und nicht mehr sicher kenntlich sind, beringt am 24. 9. 1954 bei der Biologischen Seestation Neusiedl am See (47.56 N 16.50 E), Österreich, wurde am 7. 12. 1954 im Schilfrohr eines Sumpfes bei Ladispoli (41.55 N 12.5 E), 35 km WNW von Rom, Italien, 740 km SW, gefangen („catturato"). Der Vogel habe sich in Gesellschaft eines zweiten, unberingten Artgenossen befunden und sei präpariert im Besitz des Fängers Herrn PIERCARLO FAYELLA in Rom. Dieser meldete den Vogel als „*Panurus biarmicus* (Basettini)"

Kaum war die Mitteilung über diesen ersten Fernfund eingetroffen, kam schon der nächste: Das ♂ *H 225 498*, am 16. 10. 1954 bei der Biologischen Seestation Neusiedl am See von TH. SAMWALD beringt, wurde am 23. 1. 1955 am Sóstó (Salzsee) bei Székesfehérvár (Stuhlweißenburg), 47.10 N 18.25 E, 130 km SE, tot gefunden.

Während der zweite Fund die erste Bestätigung für die von verschiedenen Autoren nach Feldbeobachtungen angenommenen, räumlich beschränkten Wanderungen der Bartmeise außerhalb der Brutzeit bringt, ist der erstgenannte Vogel unerwartet weit gewandert.

Es wäre verfrüht, diesen Fernfund schon jetzt eingehender deuten zu wollen. Immerhin zeigt er, daß die Winterbewegungen viel weiter führen können als man angenommen hatte. Gleichzeitig stützt er die Vermutung KOENIGS (1951), daß das Auftreten einzelner, in der Färbung abweichender Stücke in den einzelnen Populationen durch Zuwanderung aus dem Gebiet anderer zu erklären ist. Wenn ein Angehöriger der Rasse *rossicus* wandernd so weit in das Gebiet der Nominatform vorstößt, wird man wohl auch mit entsprechenden Umsiedlungen rechnen können. Man versteht nun eher, daß bei der Bartmeise die Rassenbildung recht gering und die Differenzierung der einzelnen Populationen recht unvollständig ist (VAURIE 1954), obwohl doch die ökologisch bedingte, starke Aufgliederung des Artareals in einzelne Inseln die Rassenbildung begünstigen sollte.

Literatur. — KOENIG, O. Das Aktionssystem der Bartmeise. Erster Teil. Österr. Zool. Z. 3, 1—82, 1951. — SUNKEL, W. Vogelfangtage am Neusiedler See. Vogelring 22, 86—90, 1954. — VAURIE, CH. Systematic Notes on Palaearctic Birds. No. 6. *Timaliinae* and *Paradoxornithinae*. Am. Mus. Novit. 1669, 9—10, 1954.

Zu dieser 305. Ringfund-Mitteilung der Vogelwarte Radolfzell fügen wir den Hinweis auf eine in denselben Herbst fallende feldornithologische Beobachtung: Am 14. November 1954 wurden am Urner See in der Schweiz zwei Bartmeisen festgestellt (HANS MEIER, Orn. Beob. 51, 1954, S. 232). Das Auftreten der Art an einem so völlig abgelegenen Punkt stimmt zu dem überraschenden Fernfund eines Ringvogels. Für 1953 (Federsee) siehe S. 26. Herausgeber

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Vogelwarte - Zeitschrift für Vogelkunde

Jahr/Year: 1955/56

Band/Volume: 18_1955

Autor(en)/Author(s): Bauer Kurt

Artikel/Article: Erste Fernfunde beringter Bartmeisen (Panurus biarmicus) 19-20